

Im Strom der Zeit Impuls von Abt Reinhold Dendl



Vor 875 Jahren wurde unser Kloster hier am Donautrom gegründet.

Der Blick auf den Donautrom lässt uns etwas über den Strom der Zeit nachdenken. Die Zeit strömt dahin in einem vielstimmigen Rhythmus von Sekunde zu Sekunde, von Stunde zu

Stunde, von Tag zu Tag, von Generation zu Generation. Unser Leben ist eingespannt zwischen Geburt und Tod. Im Vergleich mit der unfassbaren Zeit des Universums ist es nur ein Wimpernschlag.

Im Buch Kohelet im Alten Testament heißt es: „Alles hat seine Stunde.“ (Koh 3,1) Für den biblischen Lehrer der Weisheit strömt jeder Augenblick aus der Ewigkeit Gottes. Die Zeit Gottes und die Zeit der Menschen berühren einander.

Um die Zeit zu heiligen unterbrechen wir im Kloster immer wieder unseren Tagesablauf für das Stundengebet. Das ist wie ein Gebetsstrom, der schon seit Jahrhunderten hier fließt. Ein Strom, der trägt und verbindet.

In einem Hymnus für die Mittagszeit heißt es darum sehr schön:

Die Stunden eilen wie im Flug;
du, Gott vor dem die Zeiten stehn,
lass uns ein wenig bei dir ruhn.
Wir atmen fiebrig und gehetzt,
in deiner Nähe, starker Gott,
ist Kühlung, Frieden und Geduld.

Mit dem Blick auf den Donautrom denken wir über den Strom der Zeit nach. Es tut gut, seine eigene Zeit immer wieder zu unterbrechen und mit der Ewigkeit Gottes zu verbinden. Das schenkt Frieden und Geduld. Im Besonderen lädt uns dazu der Sonntag ein.

Ich wünsche Ihnen immer wieder solche Augenblicke des Innehaltens im Strom der Zeit, damit wir bewusster, dankbarer und aufmerksamer leben!